

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 56 (1951-1952)  
**Heft:** 14

**Artikel:** I d Schuel  
**Autor:** Häggerli-Marti, Sophie  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-315919>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

eine Liebe war, die von seinem Können abhing. Eine Liebe, die man sich nicht selber zulegen kann, die man eben in der ganzen Fülle geschenkt bekommt, wenn man «warten» kann auf das, was so ein armer Hansruedi schließlich hervorklaubt. Woher die Liebe kommt, hat er besser ausgedrückt als der gescheiteste Psychologieprofessor: «Sie ist in Gottes Namen.»

Gehen wir zum Schlusse doch nochmals zu der eben pensionierten Lehrerin zurück. Wie gerne hätte sie an jenem Morgen ein vierundvierzigstesmal wieder angefangen! Gewiß nicht, um sich noch weiter an ihren Erfolgen sonnen zu können; aber aus der Fülle heraus lieben, das möchte sie noch einmal. — Sie wird einst nicht gefragt werden, wie viele Musterlektionen sie gehalten habe, sondern wieviel Liebe sie habe empfangen und weitergeben dürfen!

So fangen wir «in Gottes Namen» wieder neu an und denken wir daran: Wir stehen wohl auch einmal als pensionierte Lehrerin am Fenster und sehnen uns zurück... Aber heute ist noch unser Tag! Hör, der Hansli steht schon vor der Tür mit seinen neuen Hosenträgern!

---

### I d Schuel

De Schuelsack a Rügge,  
en Öpfel i d Hand,  
es früscht glettets Scheubeli,  
e gsunde Verstand.

So reiset mis Chindli  
luschtig dervo  
und lot mi eleigge.  
Wi wirds em ächt goh?

Aus: Sophie Häggerli-Marti, «Chindeliedli». Gesammelte Werke. Erster Band. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

---

### Warum so eilig?

Anny Kleiner

Nun rücken bald die Kleinen aus der Ungebundenheit ihres sechsjährigen Lebens in die Schule ein. Freilich haben die meisten von ihnen den Kindergarten besucht, in froher Schaffensfreude ihre Händlein und kleinen Geister in mannigfachen Beschäftigungen bei Malen, Formen, Basteln geübt und sich bei munterem Spiel, Gesang und Wandern mit andern ins gemeinsame Tun und Leben eingewöhnt. Eine prächtige Vorstufe für das ernstere, zielbewußte Schulleben, in dem die schweren Künste des Lesens, Schreibens, Rechnens erlernt werden müssen; geistige Grundlage für die ganze spätere Geistesbildung.

Bei allen den so schönen und zweckmäßigen Mitteln, den Kindern durch Eigentätigkeit diese Grundlagen beizubringen mit Lese- und Rechenfibeln, bleibt eine große und schwere Aufgabe zu bewältigen für die kleinen, noch ungebundenen Seelen, für die noch zarten Körper. Ihre Lebenstätigkeit wird bis auf die Hälfte herabgesetzt durch das lange Stillesitzen, so